

Kopischke, André; Baranovska-Bölter, Marianna; Hebbel-Seeger, Andreas Forschungsdaten erheben mit Video - Erfahrungen und Einblicke aus der Praxis

Groß, Nele [Hrsg.]; Preiß, Jennifer [Hrsg.]; Paul, Daria [Hrsg.]; Brase, Alexa [Hrsg.]; Reinmann, Gabi [Hrsg.]: Student Crowd Research. Videobasiertes Lernen durch Forschung zur Nachhaltigkeit. Münster ; New York : Waxmann 2022, S. 73-90. - (Medien in der Wissenschaft; 79)



Quellenangabe/ Reference:

Kopischke, André; Baranovska-Bölter, Marianna; Hebbel-Seeger, Andreas: Forschungsdaten erheben mit Video - Erfahrungen und Einblicke aus der Praxis - In: Groß, Nele [Hrsg.]; Preiß, Jennifer [Hrsg.]; Paul, Daria [Hrsg.]; Brase, Alexa [Hrsg.]; Reinmann, Gabi [Hrsg.]: Student Crowd Research. Videobasiertes Lernen durch Forschung zur Nachhaltigkeit. Münster ; New York : Waxmann 2022, S. 73-90 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-267424 - DOI: 10.25656/01:26742

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-267424>

<https://doi.org/10.25656/01:26742>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de



Nele Groß, Jennifer Preiß, Daria Paul,
Alexa Brase, Gabi Reinmann (Hrsg.)

Student Crowd Research

Videobasiertes Lernen
durch Forschung zur Nachhaltigkeit

Nele Groß, Jennifer Preiß, Daria Paul,
Alexa Brase, Gabi Reinmann (Hrsg.)

Student Crowd Research

Videobasiertes Lernen durch
Forschung zur Nachhaltigkeit



Waxmann 2022
Münster • New York

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16DHB2118. gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 79

ISSN 1434-3436

Print-ISBN 978-3-8309-4577-2

E-Book-ISBN 978-3-8309-9577-7

<https://doi.org/10.31244/9783830995777>

Das E-Book ist open access unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-SA verfügbar.



Waxmann Verlag GmbH, 2022

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Umschlagfoto: © venimo – AdobeStock

Satz: Roger Stoddart, Münster

Inhalt

Gabi Reinmann

Einleitung:

Das Verbundprojekt SCoRe: Einführung und Überblick 7

*Christoph Richter, Lars Raffel, Christine Bussian, Norma Reichelt
und Heidrun Allert*

Crowd:Kollaboration – Konzepte, Erkenntnisse und Fragen..... 23

Thore Vagts, Lisa-Marie Seyfried und Nele Groß

Das Assessment auf der SCoRe-Lernplattform 41

André Kopischke, Marianna Baranovska-Bölter und Andreas Hebbel-Seeger

Forschendes Sehen aus Perspektive der Videoproduktion 53

André Kopischke, Marianna Baranovska-Bölter und Andreas Hebbel-Seeger

Forschungsdaten erheben mit Video – Erfahrungen
und Einblicke aus der Praxis..... 73

Jennifer Preiß

Forschendes Sehen – eine spezifische Umsetzungsform forschenden Lernens..... 91

Gabi Reinmann und Frank Vohle

Forschendes Sehen in der Studieneingangsphase –
ein Konzeptentwurf für die Nachverwertung von SCoRe 109

Marianna Baranovska-Bölter, Andreas Hebbel-Seeger und André Kopischke

Produktion von Videohilfen im Rahmen des SCoRe-Projektes 121

Daria Paul

Gestalten für einen beweglichen Rahmen
Herausforderungen für eine Kontextsensitivität im Design-Based-
Research-Projekt SCoRe..... 137

Lars Raffel, Johannes Metscher, Christoph Richter und Christine Bussian

Designbasierte Forschung und technologische Entwicklung –
Spannungsfelder und Lernerfahrungen 151

Alexa Brase

Herausforderungen und Wege der interdisziplinären Gestaltung
einer Online-Lernumgebung..... 161

Marianna Baranovska-Bölter, Andreas Hebbel-Seeger und André Kopischke
Storytelling und Wissenschaftskommunikation im Video173

Gabi Reinmann, Frank Vohle und Alexa Brase
Reframing Student Crowd Research.....187

Autorinnen und Autoren.....201

Forschungsdaten erheben mit Video – Erfahrungen und Einblicke aus der Praxis

Zusammenfassung

Dieser Beitrag beleuchtet einen Teilaspekt der Arbeit im Teilprojekt SCoRe-VL (Video Learning) des Verbundprojektes SCoRe – Videobasiertes Lernen durch Forschung zur Nachhaltigkeit: Student Crowd Research, das vom Team der Hochschule Macromedia, Campus Hamburg (MHH) stark fokussiert wurde. Es geht in diesem Beitrag um die Erfahrungen und Erkenntnisse von Studierenden aus der Produktion von Videoforschungsdaten (VFD) – als Methode wissenschaftlicher Datenerhebungen. Ob und wie die Studierenden dabei ein wissenschaftliches Verständnis im Umgang mit den selbstproduzierten Videoforschungsdaten entwickeln konnten und welche weiteren videotechnischen und didaktischen Erkenntnisse sich aus der prototypischen Umsetzung der VFD im Rahmen einer Lehrveranstaltung herausarbeiten lassen wird beleuchtet und Implikationen für die weitere Beförderung studentischer Forschungsprozesse mit Video abgeleitet.

Keywords: Videoforschungsdaten, wissenschaftliches Arbeiten mit Video, Protokollierung

1 Einleitung

Für das Teilvorhaben SCoRe-VL stand vor allem die Forschung der Studierenden mit Video und die Verwendbarkeit der vom Teilvorhaben entwickelten Materialien im Fokus. Dabei stellen Videoforschungsdaten insofern eine eigene Form von Videodaten dar, als sie eigenes zu wissenschaftlichen Zwecken erstellt werden und somit – im Gegensatz zu Videos als Alltagsprodukten – methodisch kontrolliert generiert werden müssen (Bohnsack, 2011). Dass sich dabei die private Videonutzung (als digitales Medium) der Studierenden nicht einfach in den wissenschaftlichen Kontext übertragen lässt, sondern einer proaktiven Einführung bedarf, stellen Persike und Friedrich (2016) in ihrer Studie zum Lernen mit digitalen Medien dar. Wie im Beitrag *Forschendes Sehen aus Perspektive der Videoproduktion* von Kopischke, Baranovska-Bölter und Hebbel-Seeger in diesem Band erörtert, wurde vom Team der MHH eine Konzeption von Videoforschungsdaten erarbeitet, die darauf beruht, dass diese als wissenschaftliche Datengrundlagen erstellten Videodaten systematisch und geplant produziert werden. Dabei soll durch eine konzeptionelle Strukturvorgabe a) ein möglichst hoher Wirklichkeitsgehalt der Aufnahmen, sowie b) eine umfassende, c) neutrale und d) sachliche Darstellung, ein authentisches Zeigen der videografisch explorierten Gegenstände und Phänomene ermöglicht werden. Es wurde sich gegen eine Vorgabe zur Standardisierung der studentischen Aufnahmen entschieden, um eine freie Exploration der Studierenden zu ermöglichen. Zur methodischen Kontrolle des wissenschaft-

lichen Vorgehens diene eine transparente Dokumentation des Vorgehens und der studentischen Entscheidungen während der Datenerhebungen, die in Vorproduktionsphase, Produktionsphase und Nachproduktionsphase gegliedert sind und die kontextuellen Bedingungen der Produktion ausdrücklich einbeziehen. Diese Dokumentation erfolgte auf Basis einer Protokollvorlage, welche einerseits die notwendigen Dokumentationsschritte expliziert und andererseits in einem einführenden Teil noch einmal die Notwendigkeit dieses Vorgehens heraushebt.¹

Die didaktische Einbettung der Protokollvorlage und des Konzeptes der VFD erfolgte in mehreren prototypischen Umsetzungen (Prototypen) im Rahmen eines Veranstaltungsangebotes, das von den Verbundpartnern an den Universitäten Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), Universität Hamburg (UHH) und der Universität Bremen (UB) entwickelt wurde. Dieses Angebot wurde in Kooperation mit dem Verbundpartner Ghostthinker GmbH (GT) auf einer eigens dafür entwickelten Forschungsplattform (SCoRe-Docs) integriert.

Zunächst wird in Kapitel 2 auf die Arbeit des Teilvorhabens bis hin zur Entwicklung des Prototypen II (PTT II) zurückgeblickt, da die in diesem Beitrag vorgestellten Erkenntnisse auf dieser Umsetzung aufsetzen. Anschließend erfolgt in Kapitel 3 eine kurze Deskription der Erprobung des PTT II anhand der Teilnahmezahlen der Studierenden, bevor in Kapitel 4 auf die Entwicklung und Einbindung von verschiedenen Instrumenten zur formativen Evaluation eingegangen wird. Daran schließt sich ein Ergebnisteil an (Kapitel 5), der die verschiedenen Evaluationsbefunde thematisch bündelt. Der Beitrag schließt mit Implikationen für das Erheben von Videoforschungsdaten (Kapitel 6), insbesondere mit Blick auf die Weiterentwicklung für das Sommersemester 2021, das Wintersemester 2021/2022 und darüber hinaus.²

2 Rückblick: Entwicklung des Vorhabens SCoRe bis zur Entwicklung des zweiten Prototyps

Die Entwicklung des Vorhabens SCoRe gliedert sich auf in verschiedene Phasen. Da diese Projektphasen handlungsleitend für die formative Entwicklung des Vorhabens sind, soll an dieser Stelle ein kurzer Überblick über die bisher durchlaufenen Projektphasen gegeben werden.

2.1 Explorationsphase und die Ableitung von Gestaltungsannahmen

Gegenstand der Explorationsphase waren Recherche und Aufarbeitung des Forschungsstandes sowie der empirischen Befunde zum Thema forschendes Lernen mit innovativen Videotechnologien an Hochschulen. Ergänzt durch eine eigene empirische Studie (Hebbel-Seeger et al., 2019) sowie die Exploration der Videoinhalte, -ge-

1 Zum Aufrufen der Protokollvorlage siehe hier: <https://bit.ly/2Y7XIhr>.

2 Für einen vertiefenden Einblick, sei der zugrundeliegende Wirkungsbericht 2 empfohlen: https://scoreforschung.files.wordpress.com/2021/08/wirkungsbericht_ii_score_vl.pdf.

staltung und -nutzung an der virtuellen Akademie Nachhaltigkeit (VAN) der Universität Bremen konnte ein Arbeitsmodell entwickelt werden. Einerseits wurde die Nutzung von Video im Forschenden Lernen für das SCoRe-Vorhaben expliziert: a) Produzieren von Videos, b) Forschen an Videos sowie c) Remixen von Videos. Andererseits konnte sowohl auf die Besonderheiten des Forschenden Sehens hinsichtlich der Videoproduktion eingegangen als auch die Besonderheiten von VFD als wissenschaftliche Datengrundlage herausgearbeitet werden. (Vgl. auch den Beitrag „Forschendes Sehen aus Perspektive der Videoproduktion“ von Kopischke, Baranovska-Bölter und Hebbel-Seeger in diesem Band.)

Somit ergaben sich für das Teilvorhaben SCoRe-VL Annahmen für die Förderung des Forschenden Lernens mit Videotechnologie, die in der Folge als Grundlage für die Entwicklung der verschiedenen Prototypen dienten.

2.2 Entwicklung und Testung des Prototyps I

Bei Sichtung der jeweiligen Explorationsergebnisse im Verbund stellte sich heraus, dass die Komplexität des Vorhabens (Forschendes Sehen mit Video in der Crowd zum Themenbereich Nachhaltigkeit) eine umfassendere Abstimmung von Seiten des Gesamtkonsortiums erforderte, als erwartet. Dies betraf sowohl die didaktische Konzeption der Prototypenentwicklung als auch die daraus resultierenden technischen Anforderungen an die SCoRe-Plattform. Hierzu war es notwendig wesentliche Gestaltungsoptionen für das Gesamtkonzept, die ursprünglich in späteren Arbeitsphasen verortet waren, bereits im ersten Projektabschnitt zu analysieren und entsprechende Gestaltungsentscheidungen zu treffen. Damit verzögerte sich der Beginn der technischen Entwicklung der SCoRe-Plattform, so dass die Testung eines ersten Prototyps nicht möglich war. Von Seiten des Teilvorhabens SCoRe-VL wurde daher zunächst auf die Erprobung der Konzeption von Videoforschungsdaten und der Protokollvorlage verzichtet und sich auf die Gestaltung von Videoanleitungen für Studierende fokussiert (s. den Beitrag von Baranovska-Bölter, Hebbel-Seeger & André Kopischke „Produktion von Videohilfen im Rahmen des SCoRe-Projektes“ in diesem Band). Als Alternative zum ursprünglich geplanten Vorgehen wurden die Anleitungsvideos mit geringen Anpassungen im Rahmen einer Lehrveranstaltung am Campus Hamburg der Hochschule Macromedia erprobt.³

2.3 Entwicklung des Prototyps II

Um auf der entwickelten SCoRe-Plattform (SCoRe-Docs) mit der Erprobung des zweiten Prototyps gemeinsam arbeiten zu können und dabei die Studierenden unterstützend zu begleiten, wurden von den Konsortialpartnern UB, CAU und MHH

3 Vertiefende Einblicke in die Evaluation der Gestaltung dieser ersten Videohilfen finden sich hier: https://scoreforschung.files.wordpress.com/2021/09/score-vl_wirkungsbericht-1-zur-formativen-evaluation-des-prototypen-1_20200607.pdf.

jeweils eigene Forschungsszenarien ausgearbeitet. Durch diese Vorbereitungen sollte den Studierenden ermöglicht werden direkt mit eigenständigen Forschungsbeiträgen einsteigen zu können. Dabei wurden der Forschungsschwerpunkt (*Nachhaltigkeit*), die Forschungsmethode (*Videoforschung*) und der Forschungsmodus (*Zusammenarbeit um Crowd-Prozesse zu initiieren*) als didaktische Rahmung gesetzt.

Der Titel des in unserem Teilvorhaben entwickelten Forschungsszenarios lautet *Urbanes Grün: Platz für Menschen in der Natur und Platz für Natur in der Stadt* (UG). Für dieses Szenario wurden durch uns die Forschungsphasen 1 (Finden) und 2 (Planen) als Lehrteam mit Inhalten gefüllt. Damit sollten die Studierenden direkt in die Forschungsphase 3 (Umsetzen) einsteigen und ggf. bis in die vierte Forschungsphase (Mitteilen) fortschreiten können. Um dies zu ermöglichen wurden anhand eines Beispiels Forschungsinteressen exploriert, Literaturquellen recherchiert, exzerpiert und eingearbeitet sowie Forschungsfragen entworfen und ein dazugehöriger Forschungsplan vorbereitet. Es wurden Videobeispiele eingebunden, um die Entwicklung einer Idee zu zeigen, erste Eindrücke auf einer Grünfläche festzuhalten, spezielle Recherchemethoden zu demonstrieren und die Phasen inhaltlich zusammenzufassen. Ziel des Forschungsszenario war es die Studierenden darauf vorzubereiten auf selbst ausgewählten Grünflächen das Verhältnis von urbaner Nutzung und biologischer Vielfalt eigenständig zu untersuchen, wobei die verschiedenen Grünflächen jeweils als qualitative Fälle anzulegen und zu beschreiben waren. Nachfolgend sollten die verschiedenen Grünflächen-Fälle nach wissenschaftlichen Kriterien videografisch exploriert werden, um die so erstellten Videoforschungsdaten nachfolgend, angelehnt an die inhaltlich-strukturierende Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2018) qualitativ beforschen zu können. Der ausgearbeitete Forschungsplan enthielt neben einem Ordnungsraster für die Erarbeitung und Beschreibung einzelner Grünflächenfälle ein Kodiersystem, sowie genaue Vorgaben zur Verwendung von Video als Forschungsmaterialien. Diese Vorgaben setzen inhaltlich auf den Annahmen von Derry et al. (2010) und Reutemann (2017) auf und greifen konzeptuell auf die Überlegungen zum Forschenden Sehen zurück (vgl. den Beitrag von Kopischke, Baranovska-Bölter und Hebbel-Seeger „Forschendes Sehen aus Perspektive der Videoproduktion“ in diesem Band). Um den Studierenden den Einstieg in das Forschungsszenario zu erleichtern, wurden die ersten Schritte der Arbeit in Forschungsphase 3, die Erarbeitung von Grünflächen-Fällen, beispielhaft an einer in Phase 1 beschriebenen Grünfläche aufbereitet.

Ein Unterschied zwischen den durch die verschiedenen Projektpartner entwickelten Forschungsszenarios trat hinsichtlich der methodischen Kontrolle der videografischen Datenerhebungen zutage. Aufgrund einer abweichenden Fragestellung im Forschungsszenario *Nachhaltiger Verkehr im urbanen Raum: Die städtische Kreuzung im Fokus* (NHV) des Teams der CAU wurde hier ein Erhebungs-Algorithmus entwickelt, der feste Perspektiven und Einstellungen zur videografischen Erfassung von Kreuzungen vorsah; eine freie Exploration war nicht vorgesehen.

3 Die Erprobung des Prototyps II (PTT II)

Mit der prototypischen Umsetzung der Lehrveranstaltung im PTT II ist es erstmals gelungen die Ideen und Konzeptionen der verschiedenen Verbundpartner des SCoRe-Vorhabens auf der Plattform SCoRe-Docs an einem Ort zusammenzuführen. Die Lehrveranstaltung startete im Wintersemester 2020/2021 mit drei Forschungsszenarien. Aufgrund der Unwägbarkeiten der Covid-19-Pandemie stellte der Konsortialpartner UB sein Szenario im Januar 2021 wieder ein, sodass letztlich zwei Szenarien, das der CAU und das durch uns initiierte (*Urbanes Grün*; UG), verblieben.

Die nachfolgende Deskription der Umsetzung des UG-Szenarios basiert auf Analysen der Prozessdaten und Aktivitäten von SCoRe-Docs. Von den 139 insgesamt auf SCoRe-Docs registrierten Studierenden haben 104 das Forschungsszenario UG besucht. 17 Studierende der 104 Studierenden zeigten sich als besonders aktiv indem sie ca. 90% aller insgesamt im Szenario detektierten studentischen Aktivitäten verantworten.

Die von Seiten der Plattform aufgezeichneten studentischen Aktivitäten im UG-Szenario verteilen sich wie folgt:

Tabelle 1: Anzahl der studentischen Aktivitäten im UG-Szenario pro Monat.

	Total im UG-Szenario	Im November	Im Dezember	Im Januar	Im Februar	Im März
Anzahl aller Aktivitäten	32144	2791	1129	6752	14537	6905
Zahl aller aktiven Studierenden	104	74	29	37	27	24
Anzahl neu hinzugekommener Studierender	/	74	12	10	5	3
Anzahl der als aktiv-involvierend definierter Studierender	25	6	5	12	12	12

Anhand der Tabelle 1 (*Anzahl der studentischen Aktivitäten im UG-Szenario pro Monat*) wird deutlich, dass die Studierenden insbesondere in den Monaten Januar bis März 2021 aktiv waren; aber auch, dass die durchschnittliche Beteiligung im Verlauf der Lehrveranstaltung absank. Zudem waren für die hohen Aktivitätszahlen im Januar (6752), Februar (14537) und März (6905) nur jeweils 37, 27 sowie 24 Studierende verantwortlich.

Ein vermeintlicher Dropout von 68 Studierenden lässt sich nicht gesichert belegen, da auch Studierende, die ihre Beiträge im Forschungsszenario abgeschlossen hatten, in diese Zahl einfließen. In den Datenanalysen zeigt sich jedoch eine Abwanderung von 5 Studierenden, zum alternativen Forschungsszenario des Verbundpartners CAU (NHV).

4 Evaluationsvorgehen im Prototyp II (PTT II) – Instrumente und Vorgehen

Für die Evaluation des PTT II konnte, neben dem bereits unter 2.3 besprochenen Szenario *Urbane Grünflächen* (UG) auch auf eine Lehrveranstaltung am Campus Hamburg der Hochschule Macromedia im Wintersemester 2020/2021 zugegriffen werden, denn auch hier wurden die zur Erprobung vorgesehenen Materialien eingesetzt. (Fokusprojekt 3 = FP3). Inhaltlich unterschied sich diese Lehrveranstaltung jedoch dahingehend, dass hier sog. *Bewegungsinseln* in der Freien und Hansestadt Hamburg als Gegenstand einer forschenden Auseinandersetzung dienten. Im Unterschied zum VAN-Szenario hatten die Studierenden ferner einen Forschungsprozess in Gänze zu durchlaufen; also auch eine eigene Fragestellung und ein daran ausgerichtetes forschungsmethodisches Vorgehen zu entwickeln, von den teilnehmenden Studierenden entschieden sich zwei Arbeitsgruppen mit insgesamt acht Studierenden auf die Produktion von Videoforschungsdaten zur Untersuchung der Nutzung von Bewegungsinseln zu setzen. Auch sie nutzten entsprechend die oben angesprochene Protokollvorlage zur Produktion der Videoforschungsdaten.

Eine direkte Befragung der Studierenden von SCoRe-Docs konnte nicht eingesetzt werden, da es hierzu keine Teilnahmebereitschaft seitens der Studierenden gab. Für eine onlinebasierte quantitative Befragung konnte ebenfalls keine hinreichende Zahl von Teilnehmer*innen gewonnen werden.

A) Qualitative Befragungen der Studierenden des FP3

Für die Evaluation der Produktion der Videoforschungsdaten und der dafür zur Verfügung gestellten Materialien wurde sich dafür entschieden die Studierenden mittels teilstandardisierter, leitfadengestützter Einzelinterviews zu befragen. Von den acht Studierenden, die sich intensiv mit Videoproduktion und der Beforschung der audiovisuellen Artefakte beschäftigt hatten, erklärten sich vier Studierende zur Teilnahme bereit. Die Interviews wurden auf der Plattform MS-Teams erhoben und dauerten zwischen 31 und 36 Minuten, wobei die Gespräche als Videoaufzeichnung mitgeschnitten wurden. Anschließend wurden die Audiospuren mittels eines Transkriptionsleitfadens direkt in MAXQDA verschriftlicht. Unter Rückgriff auf die Vorschläge von Mayring (2016) sowie Kuckartz (2018) wurde eine Übertragung ins Schriftdeutsch vorgenommen, um Lesbarkeit und Verständlichkeit zu erhöhen. Nachfolgend ließen sich in einem deduktiven Vorgehen Kategorien entwickeln und die Gespräche entsprechend kodieren. In einem zweiten und dritten Analysedurchgang wurden diese Kategorien induktiv ausdifferenziert und mit der Methode der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2018) weiterbearbeitet.

B) Verwendung der Prüfungsleistungen der Studierenden von SCoRe-Docs

Entsprechend der Datenschutzvereinbarungen konnten den Verbundpartnern die anonymisierten Prüfungsleistungen der Studierenden auf SCoRe-Docs in Form von Texten und Reflexionsvideos zur Verfügung gestellt werden. Die Reflexion der Studierenden sollte anhand von acht Fragen zu den Themenbereichen *Forschungsmotivation*

und Einordnung, Forschungsbeitrag sowie Resümee und Ausblick erfolgen. (Vgl. den Beitrag Vagts, Seyfried und Groß „Das Assessment auf der SCoRe-Lernplattform“ in diesem Band.)

Die textuellen Prüfungsleistungen (Sprechtexpte der Reflexionsvideos) der Studierenden boten, auch wenn keine direkten Fragen nach der Konzeption von Videoforschungsdaten, der Protokollierung oder auch den Erfahrungen und Erkenntnissen der studentischen Videoproduktionen gestellt wurden, genügend Anhaltspunkte für die formative Evaluation des PTT II. Dabei handelt es sich um textuelle Rückmeldungen von insgesamt 28 Studierenden, die sich mit 15 Rückmeldungen auf das Forschungsszenario *Urbanes Grün* (UG) sowie mit 13 Rückmeldungen auf das vom Verbundpartner CAU geleitete Forschungsszenario *Nachhaltiger Verkehr* (NHV) verteilen. Zur Auswertung wurden die Texte hinsichtlich der Prüfungsreflexionsfragen strukturiert und in die Analysesoftware MAXQDA importiert. Die Weiterbearbeitung erfolgte analog zum Vorgehen bei A).

5 Evaluationsbefunde des Prototyps II (PTT II)

Aufgrund der unterschiedlichen Ansätze bei der methodischen Kontrolle der Videoforschungsdaten, werden nachfolgend die Erkenntnisse und Erfahrungen der Studierenden beleuchtet, die am Forschungsszenario *Urbane Grünflächen* mitgewirkt haben (UG-Studierende) sowie der interviewten Studierenden der Lehrveranstaltung *Fokusprojekt 3* (FP3-Studierende) an der Hochschule Macromedia. So werden in Kapitel 5.1 Befunde zur Videoproduktion der Studierenden sowie dezidierte Rückmeldungen zu den Materialien und der Konzeption von Videoforschungsdaten dargelegt. Nachfolgend (Kapitel 5.2) werden die Erkenntnisse der Studierenden, die aus der Videoproduktion resultierten in den Blick genommen.⁴

5.1 Befunde zur Videoproduktion

Die Produktion von Videos und dabei insbesondere der Forschungsvideos bzw. Videoforschungsdaten sowie der Umgang mit diesen Artefakten stellt konzeptuell eine grundlegende Forschungsmotivation des Teilvorhabens SCoRe-VL dar. Dabei finden sich Aussagen der Studierenden zu den Themen: Vorgehen (Abschnitt 5.1.1) inkl. Herausforderungen bei der Produktion, Protokollierung (Abschnitt 5.1.2) bei der Videoproduktion sowie zur Gestaltung der Videos (Abschnitt 5.1.3).

4 Für eine vertiefte Analyse der gesamten prototypischen Umsetzung (auch unter Einbezug der NHV-Studierenden) sei an dieser Stelle noch einmal auf den Wirkungsbericht 2 verwiesen: https://scoreforschung.files.wordpress.com/2021/08/wirkungsbericht_ii_score_vl.pdf.

5.1.1 Vorgehen bei der Produktion von Videoforschungsdaten

Wie bereits ausgeführt wurde, interessiert uns insbesondere, ob sich die Studierenden von einem gewohnt alltäglichen Umgang mit Video lösen und eine wissenschaftliche Praxis in der Auseinandersetzung mit Videos als Datenmaterial in der Forschung einüben können. (Vgl. den Beitrag von Kopischke, Baranovska-Bölter und Hebbel-Seeger „Forschendes Sehen aus Perspektive der Videoproduktion“ in diesem Band.)

Zum allgemeinen Vorgehen oblag es sowohl den FP3-Studierenden als auch den UG-Studierenden, ihre zu videografierten Forschungsgegenstände (Bewegungsinselflächen sowie Grünflächen) frei zu explorieren. Sie waren allerdings angehalten sich dabei an die Konzeption der Videoforschungsdaten mit der notwendigen Protokollierung in allen drei Produktionsphasen zu halten. Dies scheint für die Studierenden bedeutsam gewesen zu sein, denn auch ohne direkte Fragen nach ihrem Vorgehen bei der Videoproduktion, finden sich in den analysierten Sprechtexten der UG-Studierenden differenzierte und phasenspezifische Aussagen zur Produktion von Videoforschungsdaten.

Vorproduktionsphase bzw. Planung des Vorgehens und deren Herausforderungen

Die Vorproduktion bezieht sich die Planung der Videoproduktion allgemein bzw. die entsprechenden Vorbereitungen. In dieser Phase verdeutlichen sich die Anforderungen der Videoforschungsdaten dahingehend, als die Produktion systematisch und geplant vorzunehmen sei. So finden sich Aussagen dazu, dass die Studierenden in der Vorbereitung die jeweiligen Flächen selbst besichtigt haben, um sich vor Ort mit den Gegebenheiten vertraut zu machen, bevor sie sich an die tatsächliche Produktion der Videoforschungsdaten im Feld gemacht haben:

„Zunächst habe ich damit begonnen die Grünfläche selbst zu begehen und zu planen, weiche Teile der Anlage mit Videos dokumentiert werden sollten und wie ich diese Videos aufbauen möchte.“ (St_21-UG, Pos. 10)

Teilweise wird die Begehung, zur Planung der späteren Datenerhebung, als unerlässlich betrachtet. Auch eine vorherige Recherche der Gegebenheiten und die ausführliche Beschäftigung mit dem eigenen Vorgehen und den Anforderungen an die jeweiligen Videoforschungsdaten, vor den *Vor-Ort-Besichtigungen* wird von drei UG-Studierenden angesprochen. Dabei kam es vor, dass sich hinsichtlich des Untersuchungsgegenstandes auch noch einmal umentschieden wurde:

„Um eine großräumigere Erhebungsfläche zu bekommen und mehr Material zu erstellen, habe ich mir ein weiteren Erhebungsraum vorgenommen: den Benrather Schlosspark. Dabei habe ich die Kriterien für die Erstellung von Videomaterial eingehalten.“ (St_16-UG, Pos. 12)

Der Anspruch wissenschaftlichen Vorgehens bei der Erstellung der Videoforschungsdaten, verdeutlicht sich bei zwei UG-Studierenden nochmals, dass die Studierenden ihre Produktionsprozesse an den jeweiligen Vorgaben in den Forschungsplänen ausgerichtet haben und entsprechend systematisch vorgegangen sind:

„Ich habe Phänomene mit Bildern, Videos und Tabellen erfasst und mich dabei an den Kriterien von Phase 3.1 orientiert...“ (St_12-UG, Pos. 10)

Zu Herausforderungen in der Vorproduktionsphase, finden sich keine Aussagen von Studierenden des UG-Szenarios. Bei den FP3-Studierenden, die teilweise mit Probeaufnahmen arbeiteten, zeigte sich, dass sie diese Aufnahmen als Grundlage für Änderungen in den Planungen nutzen konnten. So wurde etwa deutlich, dass die gewählte Perspektive nicht ausreichend war, um das Geschehen umfänglich aufzeichnen zu können, entsprechend wurde danach eine weitere Perspektive eingebunden, aber:

„Ich glaube, es wäre ganz gut gewesen, wenn wir wirklich dann alle zusammen da gewesen wären. Weil, dann hätten wir auch nochmal beraten können, wo wir uns dann wirklich hinstellen und dass wir auch wirklich da stehen bleiben. Weil, ja man stellt sich ja dann doch nicht wirklich genau an den gleichen Punkt wieder so richtig hin, sondern verändert nochmal seine Position.“ (Stud_3-FP3; Pos. 45)

Produktionsphase bzw. die eigentliche Produktion der VFD im Feld

In der Produktionsphase geht es darum, die eigentlichen Videodaten vor Ort aufzunehmen. Zumeist beziehen sich die UG-Studierenden dabei auf vereinzelte Aspekte der Produktion. So berichten 4 Studierende davon, dass sie versuchten, die Forschungsgegenstände aus verschiedenen Perspektiven, zu verschiedenen Tageszeiten oder auch hinsichtlich verschiedener Standpunkte darzustellen. Dies verweist schon auf den Einfluss kontextueller Faktoren auf die eigentlich geplante Anlage zur Produktion der Videoforschungsdaten, wie hier deutlich wird:

„Ich bin die Wege des Waldes abgelaufen, habe dabei die Umgebung betrachtet und Auffälligkeiten sowie Eindrücke durch Videos festgehalten. Währenddessen bin ich mit insgesamt vier Personen ins Gespräch gekommen und habe mir somit ein Bild über ihre Bedürfnisse, Wünsche und negative Feststellungen über das ausgewählte Objekt gemacht.“ (St_07-UG, Pos. 9)

Hieran lässt sich sehr gut aufzeigen, dass die Planungen in den Realsituationen durch den Kontext veränderbar sind – und auch sein sollen. So haben die Bedingungen vor Ort zu Anpassungen ihrer avisierten Daten geführt. St_07 gibt nachfolgend sogar an, die Eindrücke aus den Gesprächen während der Videoproduktion dann auch noch mit in die Analyse genommen zu haben.

Bei der Produktion im Feld berichten die Studierenden von verschiedenen herausfordernden Aspekten hinsichtlich des Erhebungskontextes: So trafen sie auf suboptimale Wetterbedingungen (1 Nennung) oder es wurde als Herausforderung angesehen, die natürlichen Vorgänge nicht zu stören bzw. mit der Datenerhebung einzugreifen (1 Nennung). Häufiger scheint ein hohes Aufkommen von unbeteiligten Personen (3 Nennungen), die Videoaufnahmen erschwert zu haben, wie sich hier verdeutlicht:

„Außerdem war der Park trotz Ausgangssperren und Covid-19-Pandemie immer gut besucht, was qualitativ gute Videoaufnahmen ohne Störung der anderen Besucher und Einhaltung der Abstandvorgaben schwierig gemacht hat.“ (St_02-UG, Pos. 14)

Diese Herausforderung teilen die Studierenden des UG-Szenarios mit den FP3-Studierenden.

Nachproduktionsphase

Die Aussagen der UG-Studierenden zu dieser Phase nehmen einerseits Bezug auf die gestalterischen und technischen Entscheidungen, mit denen die produzierten Videoforschungsdaten nachbearbeitet wurden. Andererseits lassen sich aber auch Auswahlentscheidungen zur Verwendung des fertiggestellten Materials explorieren.

Zwei UG-Studierende beschreiben frei, dass sie Entscheidungen zur Auswahl ihrer erstellten Videoforschungsdaten getroffen haben, begründen diese aber unterschiedlich. Einerseits wurden die Entscheidungen in Zusammenhang mit der Forschungsfrage gestellt und sich gefragt, welche der Aufnahmen zu deren Beantwortung beitragen. Andererseits werden die Auswahlentscheidungen damit begründet, dass die Daten ohne größere technische Hilfen zu anonymisieren waren:

„Außerdem habe ich später nur die Videos für das Projekt genutzt, auf denen entweder kein Mensch zu sehen war oder die ich so schneiden konnte, dass die Privatsphäre gewahrt werden konnte.“ (St_07-UG, Pos. 9)

Damit verweist St_07-UG bereits auf technische Aspekte der Nachbearbeitung, nämlich auf den Schnitt der Videoforschungsdaten und auf Herausforderungen durch das Unkenntlichmachen von personenbeziehbaren Merkmalen (Blur). Ein weiterer Aspekt, der von zwei UG-Studierenden aufgegriffen wird, ist das Hinzufügen von Metadaten und Kartierungen (Geoposition).

5.1.2 Protokollierung der Produktion der Videoforschungsdaten

Die Protokollierung der Videoforschungsdaten war ein basaler Schritt bei der Produktion von Videoforschungsdaten im UG-Szenario. Auch ohne direkte Nachfrage, scheinen die UG-Studierenden dies als grundlegendes Instrument ihrer Datenerhebungen mittels Videos verstanden zu haben: Denn 7 UG-Studierende nehmen in ihren Reflexionen frei mit ein oder zwei Aussagen auf die Protokollierung Bezug.

Dabei hat die Protokollvorlage Orientierung dabei gegeben, das eigene Vorgehen zu strukturieren (1 Nennung) oder auch geholfen, das eigene Vorgehen zu dokumentieren (3 Nennungen), wie etwa hier deutlich wird:

„Zu den einzelnen Videos habe ich Protokolle erstellt, die zeigen Wie, Womit, Wann die Datenerfassung aufgenommen wurde.“ (St_12-UG, Pos. 10)

In der Aussage, deutet St_12 mit dem Wort *zeigen* dabei einen weiteren Aspekt an, der auf einen Transparenz-schaffenden Zweck der Dokumentation für andere verweist. Deutlicher werden hier andere Studierende (3 Nennungen), in deren Textstellen sich der Aspekt der Nachvollziehbarkeit ihres Vorgehens durch andere stärker herausstellt, zum Beispiel:

„Zur Verfilmung habe ich mehrere Forschungsprotokolle geführt, um meine Entscheidungen zu den Aufnahmen nachvollziehbar für andere Studierende zu machen.“ (St_22-UG, Pos. 10)

Die Protokollierung scheint zudem erste reflexive Prozesse ausgelöst zu haben. So wird beschrieben, dass das Vorgehen und die Aspekte der Aufnahmen stärker hinterfragt wurden (1 Nennung) oder auch, dass klar geworden sei, dass die Begleitumstände starke Auswirkungen auf die reale Produktion haben, und sich Planungen nicht immer genau so umsetzen lassen, weshalb die Protokollierung als essentiell erachtet wird (1 Nennung).

Vertiefende Betrachtungen zur Protokollnutzung im FP3

In den Ausführungen der Studierenden des FP3 wird deutlich, dass sie die Protokolle zu ihren Videoforschungsdaten erst nachträglich ausgefüllt haben. Das mag durch die andere didaktische Einbindung bedingt sein – im FP3 war die Nutzung der Vorlage nicht verpflichtend eingeführt worden. So wurden die Protokolle eher zur Überprüfung des eigenen Vorgehens verwendet, wie hier beschreiben wird:

„Aber das haben wir dann halt quasi da nochmal als Checkliste abgehakt. Ob das da genauso betitelt ist, wie wir das gemacht haben. Wir haben das dann quasi mehr als Prüfung von uns selbst genutzt.“ (Stud_1-FP3, Pos. 48)

Dennoch wird berichtet:

„Aber hätten wir das vorher nochmal ausgefüllt, wären wir vielleicht noch schneller zu einer fertigen Planung gekommen, sag ich mal. Vielleicht ein bisschen konkreter und schneller auf jeden Fall.“ (Stud_2-FP3, Pos. 66)

Die FP3-Studierenden wurden entsprechend angehalten, nachträgliche Einschätzungen zur Nutzbarkeit der Protokollvorlagen abzugeben. In diesen Einschätzungen zeigten sich einige herausfordernde Aspekte an der Protokollierung.

Einer dieser Aspekte betrifft die Menge der zu protokollierenden Informationen. Zwei der vier Studierenden merken an, dass sie die Protokollierung als zusätzlich anstrengend erlebten, wie folgendes Zitat verdeutlicht:

„Ja, ich glaube, allgemein war es immer ein bisschen überwältigend, dass man dann alles, dass man da zu jedem Punkt wirklich richtig was schreiben muss.“ (Stud_3-FP3, Pos. 37)

Ebenso wird von zwei Studierenden angemerkt an, dass sie an einigen Stellen des Protokolls unsicher gewesen seien, wie das Protokoll ausgefüllt werden solle. Es sei bei einigen Punkten nicht klar geworden, was gemeint ist und was zu protokollieren sei.

Dennoch resümieren drei Studierende, dass – trotz des von ihnen erlebten erheblichen Aufwandes – eine ausführlichere Nutzung des Protokolls zu Planungszwecken sehr hilfreich gewesen wäre.

5.1.3 Gestaltung der Videoforschungsdaten

Nachdem beleuchtet wurde, wie bei der Produktion der Videoforschungsdaten vorgegangen wurde, soll ein Blick darauf geworfen werden, was die UG-Studierenden zur Gestaltung ihrer Videoaufnahmen und ihrem wissenschaftlichen Vorgehen rückmelden. Dies betrifft insbesondere den Aspekt des authentischen Zeigens, für den als Kriterien ein hoher Wirklichkeitsgehalt der Aufnahmen sowie eine umfassende, neutrale und sachliche Art der Darstellung des videografierten Forschungsgegenstandes gefordert waren. Auch hier gilt: Es gab keine explizite Frage zum authentischen Zeigen, sondern die Studierenden reflektieren frei. Dabei haben 9 der 15 UG-Studierenden diesen Aspekt (zum Teil mehrfach) benannt, so dass auf 12 Aussagen zum Themenbereich zurückgegriffen werden kann.

Aus den Rückmeldungen lassen sich inhaltlich-strukturierend drei verschiedene Ansprüche der Studierenden an die Gestaltung ihrer Videoforschungsdaten (Gestaltungsansprüche) herausarbeiten: *Sichtbarkeit/Nachvollziehbarkeit*, *Neutralität/ Interpretationsfreiheit* sowie *besondere Aspekte des zu beobachtenden Phänomens aufgreifen*.

Gestaltungsanspruch – Sichtbarkeit/Nachvollziehbarkeit

Dieser Gestaltungsanspruch, der hauptsächlich das Kriterium der umfassenden Darstellung der videografierten Forschungsgegenstände adressiert, wird von fünf UG-Studierenden explizit benannt. Hierbei geht es den Studierenden darum, dass andere Studierende einen guten Einblick und umfassenden Überblick über den beforschten Fall erhalten:

„Wichtig war mir hierbei, die einzelnen Teile der Grünfläche so zu dokumentieren, dass den anderen Teilnehmern des Projekts ein umfassendes Bild über den Fall geboten wird, wie das folgende Video zeigt.“ (St_21-UG, Pos. 10)

Dazu bedarf es verständlicherweise einer gewissen Qualität der Videoforschungsdaten:

„Ich habe außerdem darauf geachtet, dass man auf meinem Forschungsvideo alles in guter Qualität erkennen kann.“ (St_07-UG, Pos. 9)

Mit diesem Anspruch der Sichtbarmachung verbindet sich der Wunsch nach Nachvollziehbarkeit des Forschungsvorgehens insofern, als dass ortsunkundigen Rezipienten ein genaues Bild des Forschungsobjektes präsentiert werden soll:

„Ich habe versucht den Fall möglichst übersichtlich darzustellen, also auch Personen, die den Park nicht kennen sollen mit den Videos einen guten Einblick erhalten.“ (St_02-UG, Pos. 12)

Hier verdeutlicht sich, dass die Videoforschungsdaten als wissenschaftliches Datenmaterial verstanden werden und die intersubjektive Nachvollziehbarkeit durch andere Studierende befördert werden soll:

„Bei meinen Forschungstätigkeiten habe ich versucht, die Phänomene so darzustellen, dass es für jeden anderen leicht nachvollziehbar ist.“ (St_28-UG, Pos. 12)

Gestaltungsanspruch – Neutralität/Interpretationsfreiheit

Neutralität kann als weiterer Gestaltungsanspruch (1 Nennung) der Studierenden verstanden werden und basiert vornehmlich auf den Kriterien der neutralen und sachlichen Darstellungsweise. Auch dieser Gestaltungsanspruch der Studierenden verdeutlicht, dass Videoforschungsdaten als wissenschaftliches Datenmaterial verstanden werden:

„In der Phase 3.1 sollen die hochgeladenen Videodateien und Informationen zur Beantwortung der Forschungsfrage beitragen. Außerdem sind die dokumentierten Fälle neutral dargestellt und enthalten keine Interpretationen.“ (St_12-UG, Pos. 14)

Aus dieser Aussage spricht zudem der Anspruch, dass die den weiteren Forschungen zugrundeliegenden Daten möglichst interpretationsfrei, also sachlich, sind.

Gestaltungsanspruch – Besondere Aspekte des Phänomens aufgreifen

Ein weiterer Gestaltungsanspruch, der sich nicht direkt auf die Kriterien des authentischen Zeigens bezieht, ist der, dass die Studierenden bestrebt sind, besondere Aspekte in den Blick der Betrachtenden zu rücken (2 Nennungen), um damit dann auch ihre Perspektive auf den Forschungsgegenstand zu verdeutlichen:

„Ich habe die Forschungsvideos so gestaltet, dass Phänomene, die ich zeigen möchte, für andere sichtbar werden...“ (St_04-UG, Pos. 10)

Insbesondere die ersten beiden Gestaltungsansprüche deuten sehr stark darauf hin, dass die zu erstellenden Videoforschungsdaten tatsächlich als wissenschaftliches Datenmaterial verstanden wurden und die Studierenden, basierend auf den Kriterien für ein authentisches Zeigen, wissenschaftliche Praxis einübten.

5.2 Studentische Erkenntnisse durch die Produktion von Videoforschungsdaten

Auch hier, offen reflektiert und ohne direkte Frage zur Videoproduktion als Datenerhebungsverfahren, äußern sich 13 UG-Studierende mit insgesamt 22 Anmerkungen zu Erkenntnissen, die durch die Produktion der Videoforschungsdaten gewonnen wurden. Diese gruppieren sich in Einsichten hinsichtlich der Planungsnotwendigkeit von Videoforschungsdaten (Abschnitt 5.2.1) sowie Erkenntnisse zum Vorgehen bei der Datenerhebung (Abschnitt 5.2.2). Diese Erkenntnisse werden nachfolgend mit den Rückmeldungen der FP3-Studierenden verschränkt (Abschnitt 5.2.3).

Der Vollständigkeit halber sei angemerkt, dass sich Studierende dahingehend äußern, dass sie durch die Videoproduktion die zu beforschenden Gegenstände anders und teilweise sehr viel bewusster wahrgenommen haben. Zur Vertiefung dieser Einsichten sei auf den Beitrag Forschendes Sehen aus der Videoperspektive verwiesen. (Vgl. den Beitrag von Kopischke, Baranovska-Bölter und Hebbel-Seeger „Forschendes Sehen aus Perspektive der Videoproduktion“ in diesem Band.)

Einsicht der Planungsnotwendigkeit von Videoforschungsdaten

Ein im Erkenntnisinne von drei Studierenden des UG-Szenarios geäußertes Thema, ist die Einsicht der Planungsnotwendigkeit bei der Produktion von Videoforschungsdaten. Dabei wird die Notwendigkeit der Planung zur Erfassung relevanter Aspekte angesprochen:

*„Beim Erstellen und Auswerten der Videos habe ich gemerkt, dass eine gute Planung vorher wichtig ist, um alle relevanten Punkte der Fläche einzufangen.“
(St_02-UG, Pos. 17)*

Aus diesen Planungen lassen sich wiederum Anpassungen ableiten, die aufgrund der kontextuellen Umstände in der Produktion notwendig werden können (1 Nennung). Zudem können sie auch als Grundlage einer kritischen Auseinandersetzung mit den Videoforschungsdaten in der Nachproduktionsphase dienen (1 Nennung).

Erkenntnisse zum Vorgehen bei der Datenerhebung

Aus den Sprechtexten – zur Frage nach besonderen Erkenntnissen – lassen sich von sechs UG-Studierenden Äußerungen bezüglich besonderer Einsichten und Erkenntnisse zum Vorgehen bei der Datenerhebung, also der Produktion von Videoforschungsdaten herausarbeiten.

So deuten zwei Studierende an, dass ihnen insgesamt stärker klargeworden sei, was beim Forschen zu beachten sei und welche Aspekte hier besonders relevant werden, wie sich hier verdeutlicht:

„Die meisten Erkenntnisse habe ich beim Erfassen der Phänomene gesammelt. Dies hat mir einerseits viel dazu gezeigt, worauf bei forschenden Tätigkeiten geachtet werden sollte und welche Aspekte besonders wichtig sind.“ (St_21-UG, Pos. 17)

Zwei Studierende formulieren die Einsicht, dass die Produktion von Videoforschungsdaten systematisch und „richtig“ vorzunehmen sei:

„Außerdem habe ich viel über die richtige und strukturierte Vorgehensweise bezüglich der Datenerhebung und –auswertung mit selbst erstellten Forschungsvideos gelernt.“ (St_04-UG, Pos. 17)

Analog zum Vorgehen bei der Videoproduktion und der Gestaltung der Videoforschungsdaten verdeutlicht sich auch bei Betrachtung der studentischen Rückmeldungen, dass die Studierenden herausstellen, mit wissenschaftlichem Datenmaterial gearbeitet zu haben. Dabei wird einerseits die Erkenntnis berichtet, dass bei der Erstellung von Videoforschungsdaten zudem darauf zu achten sei, dass diese einem Gültigkeitsanspruch gerecht werden (1 Nennung) – worauf auch in den bereitgestellten Materialien verwiesen wurde – und die Einsicht reflektiert, dass die Datenerhebung keinem Vorfilter unterliegen sollte (1 Nennung).

Rückmeldungen der FP3-Studierenden

Die obigen Befunde korrespondieren mit den Erkenntnissen aus der FP3-Veranstaltung, bei denen die besondere Bedeutung einer guten Planung des Produktionsprozesses von Videoforschungsdaten von allen vier interviewten Studierenden deutlich hervorgehoben wird. So geht es etwa darum, im Zuge einer guten Planung Missverständnisse zu vermeiden (1 Nennung). Auch lassen sich die Kriterien der Forschung durch eine gute Planung und Protokollierung frühzeitig mitdenken (2 Nennungen), beispielsweise hier:

„Ansonsten bei der Planung des Ganzen, würde ich auch sagen, dass man vielleicht noch ein bisschen früher darauf achtet, welche Kriterien man für seine Forschung an sich setzt.“ (Stud_2-FP3; Pos. 70)

Die Erkenntnisse aus der Produktion von Videoforschungsdaten münden ebenfalls bei allen FP3-Studierenden in der Einsicht, dass sich Videos im wissenschaftlichen Kontext von anderen Videos unterscheiden. So müssen die eingenommenen Perspektiven für andere gut erkennbar und verfolgbar sein, um für andere Personen bewert- und beurteilbar zu werden. Das hätte Auswirkungen auf die Güte der erhobenen Daten (1 Nennung). Es wird ergänzt, dass es bei Videos im wissenschaftlichen Kontext darauf ankommt, dass man in der Gestaltung stärker an den Vorgaben und fachlicher bleibe (1 Nennung) sowie präzisiert sein müsse (2 Nennungen). Zudem wird darauf hingewiesen, dass die Verbindung von Forschungsfragen und den Videos – als Daten zur Beantwortung dieser – besonders wichtig ist, denn dies habe bei wissenschaftlichen Videos Auswirkungen darauf, was im Detail für das Video geplant werden müsse (1 Nennung). Weiterhin wird angemerkt, dass bei Videos im wissenschaftlichen Kontext gerade in der Nachproduktion auf einen hohen Wirklichkeitsgehalt der Videografie des Forschungsgegenstandes geachtet werden müsse (1 Nennung).

Auch für die FP3-Studierenden war es das erste Mal, dass sie sich mit Video als wissenschaftliches Datenmaterial beschäftigten. Dabei zeigt sich, dass dies als sinnvoll, motivierend (2 Nennungen) und interessant erlebt wurde:

„... , weil ich wirklich vorher noch nie quasi gehört habe, dass man das auch benutzen kann, um quasi Forschung zu betreiben. Das war mir eigentlich ziemlich neu, deswegen will ich nur sagen, dass es auf jeden Fall interessant ist ...“ (Stud_3-FP3; Pos. 55)

So wird benannt, dass die wissenschaftliche Videografie eine gute Beobachtungsmethode darstellen kann, gerade, wenn man die Daten Anderen zur Verfügung stellen will, die nicht vor Ort sind (2 Nennungen) bzw. Immer wieder darauf zurückgreifen kann. Um das Konzept von Videos als wissenschaftliches Datenmaterial noch besser zu verstehen, wird vorgeschlagen mit Beispielvideos zu arbeiten (2 Nennungen). Zudem sollte das Thema noch deutlich intensiver vorgestellt und eingeführt werden (1 Nennung); dafür würde auch zusätzliche Zeit investiert werden:

„... aber ich glaube, dass das eigentlich so spannend ist und auch so interessant ist, dass es eigentlich wert wäre, dass man dafür noch mehr Zeit investiert.“ (Stud_3; Pos. 61)

Eine Rückmeldung bezieht sich darauf, dass mit der Einbindung von Video in Forschung, diese anschaulicher und bildlicher wird:

„Ich glaube schon. Forschung ist ja sonst immer so ziemlich prüde, so: Forschung ok, Forschungsprojekt___ Aber wenn man das so cool aufmacht mit Videos und so, dann ist das gleich viel anschaulicher und bildlicher für einen. Und das macht es dann auch irgendwie interessant.“ (Stud_4; Pos. 66).

6 Fazit: Konzeptuelle Ableitungen für das Erheben von Videoforschungsdaten im Teilprojekt SCoRe-VL

Insgesamt zeigte sich bei den Studierenden, dass sie Videoforschungsdaten als wissenschaftliches Datenmaterial erkennen und nutzen konnten und ihnen auch die daraus resultierende Anwendung wissenschaftlicher Kriterien bei deren Erstellung bewusst wurde. Dennoch zeigten sich in den dargestellten Befunden auch verschiedene Herausforderungen, aus denen sich Implikationen für eine verbesserte didaktische Begleitung der Studierenden bei der Produktion von Videoforschungsdaten im Rahmen der prototypischen Umsetzung auf SCoRe-Docs ableiten ließen, die nachfolgend aufgezeigt werden.

Virtuelle Präsenzveranstaltungen

Mit dem Angebot verschiedener virtueller Präsenzformate kann die Konzeption von Video als wissenschaftlichem Datenmaterial noch vertiefter eingeführt werden. Zudem soll den Studierenden so die Möglichkeit gegeben werden, ihre Fragen zur Konzeption der Videoforschungsdaten, der Protokollverwendung, zum Einsatz und zur Verwendung von verschiedenen Videoformaten (wie etwa 360°-Video) oder zur Nachbearbeitung von Videodaten zu adressieren und im persönlichen Austausch zu klären. Diese virtuellen präsentischen Angebote wurden in Form von Kick-Off-Veranstaltungen

gen und wöchentlichen Sprechstunden in den nachfolgenden Prototypen umgesetzt. Mit Mitschnitten der virtuellen Präsenzveranstaltungen konnten auch Studierende eingebunden und informiert werden, die an den Präsenzterminen nicht teilnehmen konnten. So wurde versucht, den Informationsfluss weiter zu optimieren.

Einbindung von verschiedenen Videohilfen

Es erschien hilfreich zu Aspekten, die besondere Aufmerksamkeit erfordern (360° limitierende Faktoren oder bewusste Wahl von Kameraposition) zusätzliche Videohilfen einzubinden. Auch können kurze Video-Instruktionen zur Einführung in die oben genannten Anforderungen bei der Produktion von Videoforschungsdaten dazu beitragen, diese souveräner zu bewältigen. Diese Videohilfen wurden ebenfalls für die nachfolgenden prototypischen Umsetzungen eingebunden. Dabei wurde von der Nutzung eines allgemein verfügbaren Hilfestellungs-Pools abgesehen und die Videohilfen passend zu den Forschungsschritten in das Szenario UG eingepflegt. (Vgl. den Beitrag von Baranovska-Bölter, Heibel-Seeger und Kopischke „Produktion von Videohilfen im Rahmen des SCoRe-Projektes“ in diesem Band.)

Überarbeitung des Produktionsprotokolls

Die Protokollvorlage zur Produktion von Videoforschungsdaten wurde ebenfalls überarbeitet. Neben einer Neustrukturierung der zu protokollierenden Aspekte sind Orientierungsbeispiele eingepflegt worden, um den Studierenden zu verdeutlichen, wie sie ihre Produktionsentscheidungen transparent dokumentieren können.⁵

Verstärkte Einbindung von Beispielen

Von den Studierenden war vorgeschlagen worden, mit Beispielen zu arbeiten. Wie die Anlage von Videoforschungsdaten aussehen kann und auch wie die dabei notwendigen Produktionsprotokolle ausgefüllt werden, sollte den Studierenden anhand von gut ausgearbeiteten studentischen Grünflächen-Fällen nachvollziehbar gemacht werden. Entsprechend wurden solche Fälle im Sinne von Positivbeispielen bereinigt und in die folgenden Umsetzungen einbezogen.

Verstärkte Vorbereitung der Studierenden auf videotechnische Anforderungen der Videoforschungsdaten:

Um einerseits videounerfahrenen Studierenden mehr Gelegenheit zur Übung im Umgang mit der (teilweise unbekannt) Videotechnik zu geben und andererseits die videografierten Studierenden dabei zu unterstützen, geeignete videotechnische Entscheidungen zur Produktion von Videoforschungsdaten zu treffen, sind Probeaufnahmen auf den Grünflächen – als notwendiges Element der Fallbeschreibung – in das didaktische Konzept von SCoRe-VL eingefügt worden. Die Studierenden sollen ihre ausgewählten Grünflächen im Vorfeld begehen und videografische Voruntersuchungen (Probeaufnahmen) durchführen. So können sich die Studierenden mit dem Medium Video insgesamt stärker vertraut machen, während gleichzeitig die Grünflächen erkundet und nach zu videografierten Aspekten abgesehen werden.

5 Die aktuelle Fassung der Protokollvorlage findet sich hier: <https://bit.ly/2Y7XIHr>.

Eine Evaluation der hier präsentierten konzeptuellen Ableitungen und Verbesserungen der didaktischen Begleitung Studierender bei der Produktion von Videoforschungsdaten in einem wissenschaftlichen Verständnis wird aktuell durchgeführt: Die Analysen sind noch nicht abgeschlossen und werden Thema eines eventuellen Folgebeitrags. Unsere Erfahrungen in der Begleitung der Studierenden lassen aber vermuten, dass die obenstehend ausgeführten Anpassungen das Verständnis der Studierenden noch einmal vertieft und insgesamt ein leichteres Einarbeiten in die Thematik ermöglicht haben.

Literatur

- Bohnsack, R. (2011). *Qualitative Bild- und Videointerpretation: Die dokumentarische Methode* (2. Aufl.). UTB; Budrich. <https://doi.org/10.36198/9783838584829>.
- Derry, S. J., Pea, R. D., Barron, B., Engle, R. A., Erickson, F., Goldman, R., Hall, R., Koshmann, T., Lemke, J. L., Sherin, M. G. & Sherin, B. L. (2010). Conducting Video Research in the Learning Sciences: Guidance on Selection, Analysis, Technology, and Ethics. *Journal of the Learning Sciences*, 19(1), 3–53. <https://doi.org/10.1080/10508400903452884>.
- Hebbel-Seeger, A., Kopischke, A., Riehm, P. & Baranovskaa, M. (2019). LectureCast als 360°-Video: Welchen Einfluss haben Immersion und Präsenzerleben auf die Lernleistung? In J. Hafer, M. Mauch & M. Schumann (Hrsg.), *Medien in der Wissenschaft: Bd. 75. Teilhabe in der digitalen Bildungswelt* (S. 118–127). Waxmann.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). *Grundlagentexte Methoden*. Beltz Juventa.
- Mayring, P. (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (6. Aufl.). Beltz.
- Persike, M. & Friedrich, J.D. (2016). *Lernen mit digitalen Medien aus Studierendenperspektive*. Arbeitspapier Nr. 17. Berlin.
- Reutemann, J. (2017). Into the forest: Über die gegenseitige epistemische Unterwanderung von Wissenschaft und Film. In M. Maeder (Hrsg.), *Kunst, Wissenschaft, Natur: Zur Ästhetik und Epistemologie der künstlerisch-wissenschaftlichen Naturbeobachtung* (S. 113–168). transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839436929-004>.